

Praktikumsbericht – Friesisches Museum Niebüll

Einleitung

Als Studierende von Anglistik/Nordamerikanistik und Empirischer Sprachwissenschaft auf Fachergänzung im Zwei-Fächer-Bachelor ist das friesische Museum Niebüll als Kulturbetrieb ein Beispiel für ein mögliches Berufsfeld im Kulturbereich. Ein Kulturbetrieb schließt an den Bereich der Kulturwissenschaften im Anglistik/Nordamerikanistik-Studium an. Im Bereich der Führung durch das Museum selbst, kann bei manchen Gästen die Sprachpraxis im Englischen nützlich sein, wenn der Gast kein Deutsch spricht, jedoch gern etwas mehr über die Materie lernen möchte.

Ursprünglich habe ich von dem Praktikum erwartet, mehr über die friesische Geschichte zu erfahren, den Alltag im Museumsbetrieb beobachten zu dürfen und die Zusammenarbeit zwischen Finanzierung, PR und der Außenstelle gezeigt zu bekommen. Ich wollte lernen, wie solch ein Betrieb in sich zusammenarbeitet und wollte im Hintergrund organisieren außerdem wollte ich selbst an Führungen teilnehmen, dabei helfen und vielleicht sogar selbstständig eine durchführen dürfen.

Mein Anspruch war es, alles einmal sehen zu dürfen und erklärt zu bekommen. Ich wollte mehr über die Geschichte lernen, helfen wo ich kann und meine Softskills wie Teamfähigkeit oder auch Kommunikationsgeschick unter Beweis stellen und erweitern. Meine Motivation war es, den Kulturbereich in der Praxis kennenzulernen und herauszufinden, was ich genau in diesem Bereich nach dem Studium machen möchte. Dementsprechend war auch die Einbindung in die Praxis für mich ein großes Auswahlkriterium bei der Wahl des Betriebes.

In der Bewerbungsphase habe ich mich bei möglichst vielen Museen, die mich auch vom Thema her interessiert haben, beworben. Bevor das friesische Museum geantwortet hatte, kamen mehrere Absagen, da die Stelle schon besetzt war oder kein Praktikumsplatz angeboten wurde. In den meisten Fällen waren es Initiativbewerbungen. Vom friesischen Museum kam recht bald eine positive Antwort, mit der Bitte, vorher ein persönliches Gespräch zu führen. Die Bewerbung erfolgte im Dezember und das persönliche Gespräch im Frühjahr direkt in der Außenstelle. Dort wurde auch mein Arbeitsplatz mit den voraussichtlichen Aufgaben und Möglichkeiten im Detail besprochen. Kurz nach diesem Treffen kam auch die endgültige Zusage.

Das Praktikum dauerte knapp sieben Wochen und zwar vom 30.07.2018 bis zum 14.09.2018. Das friesische Heimatmuseum Niebüll gehört zum *Frasche Feriin for Naibel-Deesbel än trinambai*, welcher seinen Sitz ebenfalls in Niebüll hat. Der *Frasche*

Feriin for Naibel-Deesbel än trinambai, oder auch *Friesenverein Niebüll*, genannt bestand 2018 aus 158 fördernden Mitgliedern und einem Vorstand bestehend aus einem Vorsitzenden, einem Stellvertreter, einen Geschäftsführer und einem Schriftwart. Das Heimatmuseum an sich wird von einem Museumsverantwortlichen geführt, der mit noch einem Partner im Wechsel wartet, Führungen hält und Projekte durchführt. Das Museum an sich und die Finanzen werden vom Verein betrieben und das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit wird sowohl über eine Homepage als auch verschiedene Projekte betrieben.

Hauptteil

Ich durfte in verschiedenen Berufsfeldern eines Museums in meinem Praktikum entweder beobachten oder auch selbst tätig sein. Der größte zeitliche Anteil fiel in das Berufsfeld eines Museumsverantwortlichen. Von Mitarbeitern in diesem Feld wird verlangt, neue Exponate in den Bestand aufzunehmen, die Führungen zu verwalten, die Führungen selbst zu führen, Schäden festzustellen, das Museum zu öffnen / schließen und sich neue Konzepte für die Vermittlung des Fachwissens und Projekten als Marketing. Auch durfte ich in der Finanzierung und dem Marketing zusehen und Fragen stellen. Es gibt eine Website, die vom Museum gepflegt und einer Firma betrieben wird. Dort wird über die Geschichte und das Museum mit allen aktuellen Terminen informiert. Für die Finanzierung ist ein Mitglied des Vorstandes verantwortlich.

Meine Aufgaben bestanden darin, sich zum Beispiel um die Vereinsbibliothek zu kümmern, indem die Bücher systematisch nach Titeln und Themenbereichen sortiert und in Tabellen digital übertragen wurden. Auch wurde notiert, welche Bücher fehlten und welche hinzukamen. So kann diese Liste auch in Zukunft leicht erweitert werden. Neben der Vereinsbibliothek fiel auch in meinen Aufgabenbereich, bei Führungen dabei zu sein und zu beobachten. So war es mir möglich, Unterschiede in den Vorträgen oder der Methodik je nach Zuhörern feststellen. Je nach möglichem Wissensstand werden auch die Erklärungen von Exponaten angepasst. Eine Schulklasse der Mittelstufe verlangt eine ausführlichere Erklärung von Räumlichkeiten und Geräten als Gäste, die vielleicht selbst von älteren Generationen oder eigener Kindheit noch wissen, wie solch ein friesisches Langhaus aufgebaut war und weshalb es so aufgebaut war wie das Museum. Durch die Führungen und die Möglichkeit, Hintergrundwissen aus der Vereinsbibliothek zu erlesen, habe ich geschichtliches Wissen erworben. Auch war es meine Aufgabe, nach dem Wechsel der Räumlichkeit den ersten Raum wieder in den

Ursprungszustand zu versetzen. Nach einer gewissen Zeit durfte auch ich eine Führung leiten mit und ohne Beaufsichtigung des jeweiligen Kollegen. Auch bei einem englischsprachigen Gast durfte ich die Führung simultan zum Kollegen übersetzen. Hier kam mir meine Sprachpraxis aus dem Anglistikstudium zu Gute. Es war gefragt, flexibel zu bleiben, je nachdem wo ich gebraucht wurde, ob nun als Unterstützung im Hintergrund oder beim Übernehmen einer weiteren überraschenden Gruppe von Gästen oder Fragen der Gäste. Auch habe ich Teamfähigkeit in der Zusammenarbeit mit meinen Kollegen bewiesen, indem ich je nach Situation Eigeninitiative gezeigt oder Unterstützung angeboten habe. Auch wurde Kommunikationsgeschick im Umgang mit den Gästen oder aber auch anderen Museen, sowie den verschiedenen Abteilungen im Museumsbetrieb gefordert. Des Weiteren habe ich zum Teil bei der Inventur der Exponate geholfen. Bei Leerlauf war es mir möglich, mir historisches Wissen als hilfreiches Hintergrundwissen für Führungen in der Vereinsbibliothek sich anzueignen. Manche Texte zu Exponaten waren in Sütterlin, welches ich nicht lesen kann. In einer solchen Situation konnte ich jederzeit bei meinen Kollegen nachfragen. Durch den Besuch der anliegenden Museen ergab sich die Möglichkeit, Fragen nach Berufswegen und dem Museumsbetrieb in anderen Betrieben zu stellen. So wurden manche Museen von der Stadt betrieben, andere durch Stiftungen oder Vereine. Die Konzepte der verschiedenen Museen waren auf verschiedene Weisen auf die Gäste abgestimmt. So sind für Kinder andere Erklärungen vorhanden oder sogar eigene Kurse und interaktive Möglichkeiten, sich die Erklärungen zu Exponaten spielerisch anzueignen. Durch die Nähe zur dänischen Grenze wurden viele Texte neben Englisch auch in Dänisch übersetzt. Je nach Berufsfeld haben sich die Berufswege unterschieden. Wie es typisch für Kulturbetriebe ist und es auch in meinem Kurs zur beruflichen Orientierung erklärt wurde, ist der Berufsweg in den meisten Fällen kein gerader schulischer oder rein akademischer Weg, sondern läuft auch auf Weiterbildungen und Praxiserfahrung hinaus.

Fazit

Wie erwartet wurde sich bei der Führung dem Publikum angepasst und viele Ebenen arbeiten zusammen. Ich habe festgestellt, dass mir die Interaktion zwischen den verschiedenen Eben der Finanzen, PR und dem Museumsbetrieb, sowie anderer Museen am meisten gefallen hat und nicht wie erwartet die eigentliche Führung. So habe ich festgestellt, dass ich später in der Kommunikation in Medien- oder Kulturbetrieben arbeiten möchte.

Meine Erwartungen wurden übertroffen. Ich hatte die Möglichkeit mehr

Eigeninitiative in Führungen und Gesprächen, sowie bei Vorstandsangelegenheiten zu zeigen als erwartet und habe die Möglichkeit bekommen, in anderen Betrieben fragen zu stellen.

Durch das Praktikum ist mir klar, dass ich nicht direkt in die Betreuung der Museumsbesucher möchte, sondern innerhalb des Betriebes oder zwischen Betrieben in die Kommunikation möchte. Sei es beim Austausch von Exponaten, Vorstellen von Projekten oder Vermittlungen. Mein gewünschtes Berufsfeld hat sich von Museen auf allgemeine Kommunikation in vorzugsweise Kulturbetrieben erweitert.

Ich stehe weiterhin mit dem Museum im Kontakt und habe die Möglichkeit, bei Fragen den Kontakt aufzunehmen. Durch mein Studium habe ich einen Einblick in Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft und bin somit flexibel, was das Berufsfeld angeht und habe durch das geisteswissenschaftliche Studium das wissenschaftliche und projektorientierte Arbeiten erlernt, was möglicherweise auch im späteren Beruf hilfreich sein wird. Ich werde mit dem angestrebten Master *English and American Literatures, Cultures, and Media* noch mehr über Medien und Kultur lernen, was sich in dem Berufsfeld in Kulturbetrieben später einbringen lässt. Auch sind Praktika bzw. ein Volontariat nach dem Studium im Berufsfeld zu empfehlen, um Berufspraxis zu erlangen und sich weiter zu spezialisieren.